



Heimatkundliche Beiträge und Vereinsnachrichten

Heimatverein Oberasbach e.V.



Inhaltsverzeichnis

Peter Reus Geschichtliches und Wissenswertes zur Krippe	3
Ekkehard Scharfenberg Städtebauliche Grobanalyse für den Altort Oberasbach	6
Johanna Drechsler Das Dorf Kreutles um 1930	7
Dr. Günther Scheer Bewertung der Mitgliederumfrage 2007	17
Dr. Günther Scheer Das erste Online-Sachlexikon zur Bayerischen Geschichte	20
In eigener Sache	22
<i>Heimatverein Oberasbach aktuell</i> <i>Grüne Seiten</i>	11

Alle Fotos sind dem Archiv des Heimatvereins Oberasbach entnommen.

Geschichtliches und Wissenswertes zur Krippe

von Peter Reus

Weihnachtskrippen waren und sind zu allen Zeiten für gläubige Menschen ein beliebtes Mittel, die Weihnachtsgeschichte und damit die Heilsbotschaft aus dem Lukas-Evangelium darzustellen. Das Thema „Weihnachtskrippen“ wurde von vielen Autoren aufgegriffen. Der Buchhandel hält umfassende und empfehlenswerte Literatur bereit.

Der Überlieferung nach soll die Krippentradition zurückgehen auf den heiligen Franziskus, der im Jahr 1223 am Heiligen Abend einen Ochsen und einen Esel in den Wald von Graccio geführt und dort die Heilige Messe gefeiert haben soll. Es gibt jedoch Zeugnisse der Krippenpflege, die sehr viel weiter zurückreichen. Ausgangspunkt dürfte die Verehrung der Geburtsgrotte in Bethlehem durch frühe christliche Pilger im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. sein. Nach der Überlieferung war es auch die Mutter des heiligen Franziskus, die Freude an figürlichen Krippendarstellungen hatte und diesen Brauch förderte.

Vor allem in den Familien der Adelligen und Patrizier entstanden die ersten kunstvoll und aufwendig gestalteten Weihnachtskrippen mit zahlreichen Figuren, teils geschnitzt und teils aus Ton geformt. Die Aufträge für solche Krippen wurden zumeist an Künstler vergeben. Es versteht sich von selbst, dass diese Sammelleidenschaft zunächst das Privileg der reichen und wohlhabenden Bevölkerungsschichten war.

Aufwendige und reich gestaltete Weihnachtskrippen hielten jedoch auch Einzug in die Kirchen. Dort hatten sie vor allem die Funktion, das Evangelium in bildlicher Darstellung dem einfachen Volk, das meist weder lesen noch schreiben konnte, zu verkünden. Daraus erklärt sich auch die Entstehung der so genannten Jahreskrippen, mit denen nicht nur die

Weihnachtsgeschichte, sondern eine Vielzahl biblischer Erzählungen während des Kirchenjahres dargestellt werden kann. Eine Jahreskrippe gibt es bei uns in der katholischen Pfarrkirche St. Johannes in Kreutles, in Nürnberg oder auch in Fürth in der Liebfrauenkirche in der Königsstraße und der Kirche St. Christopherus in der Flurstraße.

In der Epoche der Aufklärung am Ende des 18. Jahrhunderts begann man solche bildliche Darstellungen abzulehnen, da man der Auffassung war, Krippen würden lediglich der Verdummung des Volkes dienen. Das öffentliche Aufstellen von Kirchenkrippen wurde für viele Jahre verboten, so dass Krippen aus den Kirchen verschwanden. Die fromme Bevölkerung hatte jedoch mittlerweile Weihnachtskrippen lieb gewonnen und gab nun den Krippen in ihren Wohnungen eine neue Heimat. In dieser Zeit widmeten sich Laien und einfaches Volk der Herstellung und Gestaltung von Weihnachtskrippen und Hauskrippen, die je nach Kunstfertigkeit und finanziellen Möglichkeiten sehr verschiedenartig gestaltet wurden. Es entwickelten sich regional unterschiedliche Krippentypen, wobei das Baumaterial meist aus der heimatlichen Umgebung stammte. Die Gestaltung der Krippenbauten und die Kleidung der Figuren spiegelt häufig den Baustil und die Tracht des Krippenbauers wider; man spricht daher von Heimatkrippen. Im frommen Schaffen wird die Frohe Botschaft hinein genommen in den Alltag und in die persönliche Umgebung des Krippenbauers. Von dort aus soll sie den Betrachter erreichen, damit auch er das Geschehen verinnerlicht und in seinem Alltag wirksam werden lässt.

Eine Besonderheit in der Krippenlandschaft stellen die so genannten Papierkrippen dar. Die ersten Exemplare entstanden im 18. Jahrhundert und wurden von namhaften Künstlern geschaffen. Die populären Druckbögen des 19. Jahrhunderts ermöglichten den Einzug der Krippe in die Haushalte der breiten Bevölkerungsschichten, da die Ausschneidebögen zum einen billig waren und zum anderen die gedruckten Bilder

fast von jedermann ohne weiteres ausgeschnitten werden konnten. Abgebildet wurden auf den Ausschneidebögen häufig die Figuren großer und berühmter Kirchenkrippen. Daneben entstanden auch Papierkrippen ohne plastisches Vorbild, die nur gemalt waren. Sie sind oft phantasievoll gestaltet und mit symbolträchtigem Beiwerk ausgestattet. Ausschneidebögen für Papierkrippen sind auch heute noch in einschlägigen Fachgeschäften käuflich zu erwerben.

Neben dem Krippenbau entstand im 14. Jahrhundert vor allem in kontemplativen Frauenorden der Brauch, kleine Jesuskinder besonders schön auszugestalten und reich zu kleiden. Hierbei entstanden zwei Typen: einmal der Jesusknabe in prächtigen Königsgewändern, dargestellt mit den Symbolen der Weltregentschaft, zum anderen das Jesuskind als Fatschenkind oder Wickelkind, wobei das Wickelkissen aufwendig gearbeitet und mit Borten, Schnüren, Perlen und Spitzen reich verziert wurde. Diese Fatschenkinder liegen häufig in kleinen Holz- und Glasschreinen, die ebenfalls mit buntem Glitzerpapier, Blüten, Spitzen und sonstigem dekorativen Material geschmückt sind. Man spricht von so genannten Andachtskästchen. Das Jesuskind genoss zu dieser Zeit große Verehrung, verschiedene Andachtsfiguren erlangten weltweite Berühmtheit, so z. B. das Prager Jesulein und das Loretokindel. Im Gefolge der Christkindverehrung entstanden auch entsprechende Christkind-Walfahrten.

(Der Text erschien bereits im Sonderheft des Heimatvereins Oberasbach zum Oberasbacher Krippenweg 2000)

Wir wünschen unseren Mitgliedern und Freunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2008.

Städtebauliche Grobanalyse für den Altort Oberasbach von Ekkehard Scharfenberg

Eine gute Grundlage für den Erlass eines Rahmenplanes für den Ortsteil Oberasbach ist die Grobanalyse, die das vom Stadtrat beauftragte Architekturbüro Brigitte Sesselmann aus Nürnberg erstellt hat. In der umfassenden Untersuchung geht es um die Erhaltung des Ortsbildes auch unter Berücksichtigung der Interessen der Grundstückseigentümer. Ausgelöst wurde die Untersuchung durch geplante Neubauten auf vier zusammenhängenden Grundstücken im unmittelbaren Umfeld des historischen Ortskernes. Für diese Grundstücke wird ein Bebauungsplan aufgestellt.

Der Rahmenplan für den gesamten Ortsteil hat das Ziel, das Ortsbild, denkmalgeschützte, wie auch würdige Gebäude zu erhalten, sowie städtebauliche Fehlentwicklungen aufzuzeigen.

Bei einer Bestandsaufnahme wurde die Siedlungsentwicklung und die historischen Strukturen untersucht und mit der Bebauung aus den Jahren 1895 und 1932 verglichen. In Gesamtansichten ist die Wirkung von Gebäudehöhen, Dachflächen und Großbäume auf die Silhouette und die Einbindung in die Landschaft untersucht worden. Störend sind im Ort die zwei Gebäude eingestuft, die drei- bzw. sogar viergeschossig gebaut wurden und zudem noch in der Dachneigung abweichen.

Der Bereich um die Kirche wird als besonders sensibel gesehen. Wegen der geringen Bausubstanz sollte jeder Gebäudeabbruch wohl überlegt werden. Historische Werte sind durch Neubauten nicht zu ersetzen.

Festgestellt wurde in der Untersuchung auch, dass in vielen ehemaligen Bauernhöfen die Scheunen- und Stallgebäude leer stehen oder anderweitig genutzt werden. Der Erhalt von raumwirksamen und ortsbildprägenden Scheunen ist in jedem Fall wünschenswert. Mit qualifizierter Planung können gerade für Scheunen individuelle Lösungen gefunden werden.

Sehr detailliert werden im Gutachten u. a. die Straßenräume,

die Struktur der Höfe, die Richtung der Giebel besonders bei den alten Gebäuden untersucht.

Schon im gültigen Flächennutzungsplan (FNP) wurde auf die Insellage des Ortsteiles Oberasbach hingewiesen. Durch eine Grünzäsur soll die Besonderheit des Altortes herausgestellt werden. Damit soll der Ortsteil, soweit es noch möglich ist, erhalten bleiben und durch Grünflächen von anderen Baugebieten getrennt werden. Diese Festlegung im FNP greift auch das Büro Sesselmann auf und sie sollte mehr Beachtung finden.

Die Erstellung eines Bebauungsplanes und Rahmenplanes als Gestaltungsrichtlinie kommt gerade noch rechtzeitig bevor noch weitere, nicht mehr gut zu machende Bausünden im Ortsteil Oberasbach entstehen.

Die Gutachterin schlägt vor, aufbauend aus den Zielsetzungen des FNP und den Erkenntnissen der Grobanalyse für den Ortsteil Oberasbach einen Rahmenplan zu erstellen .

Ergänzend zur Rahmenplanung wird die Erarbeitung von Aussagen zur Baugestaltung und Ortsbildpflege empfohlen. Der Rahmenplan kann zu einer Gestaltungsrichtlinie oder –Satzung detailliert ausgearbeitet werden.

Rahmenpläne könnten auch für die anderen Ortsteile in Oberasbach erlassen werden. Dadurch hat die Stadt ein Konzept und die Grundstückseigentümer Klarheit und Sicherheit.

Das Dorf Kreitles um 1930

von Johanna Drechsler unter Mithilfe von Konrad Birkmann

Waßt du net, wou Kreitles liegt?

Kreitles liegt im Gründla,
is a anziger Bauer drin,
hat a gscheckerts Hündla.

(Kärwaliedla)

Unser Dorf bestand aus sieben Bauernhöfen und der Gastwirtschaft „Zum weißen Lamm“.

Die alten Bauernhäuser hatten alle die gleiche Bauweise. Ebenerdig die große Stube mit dem „Kabinettle“ (Kafernäidla), das als Schlafräum für das Ehepaar diente. Es war ausgestattet mit einem „zwieschläfrigen Bett“, einer breiten Liegestatt für zwei Personen mit Strohsack. In der Stube stand ein Kachelofen mit Sitzbank, der von der Küche aus zu heizen war. Daneben die Küche, manchmal noch mit offenem Kamin, dann noch eine kleine Kammer.

In der Verlängerung des Hauses befand sich der Stall, und vor dem Haus lag wegen der kurzen Wege gleich der Misthaufen. Der erste Stock war mit einem Spitzdach mit Erkern bedeckt. Die eine Hälfte war nicht ausgebaut und diente als „Rumpelkammer“ bzw. Lagerraum. In der anderen Hälfte befanden sich noch Schlafräume und die „gute Stube“, die nur selten benutzt wurde.

In den älteren Häusern war es noch üblich, auf den Fußboden weißen Sand zu streuen, der dann, wenn er schmutzig war, wieder ausgekehrt wurde. Es gab zu der Zeit weder Wasserleitung noch Kanalisation. Vor dem Haus war der Pumpbrunnen (manchmal auch schon in der Küche) und meist etwas versteckt hinter dem Haus der Abort. Die Nachttöpfe hatten damals noch eine wichtige Funktion. Die Schlafräume waren unbeheizt. Man wärmte im Winter die Betten mit Lebersteinen oder auch kupfernen Wärmflaschen. Die weiteren landwirtschaftlichen Gebäude (Scheune, Remise, Schweinestall) umsäumten den Hof.

Das Kreutleser Wirtshaus ist ursprünglich von einem Nürnberger Adeligen in Form eines kleinen Schösschens mit Turm erbaut worden.

Im Parterre befand sich die große Wirtsstube mit Kachelofen, Nebenzimmer, Küche, Schlachträume und Aborte. Im Obergeschoss waren Saal und die Privaträume des Wirts. Das

Dachgeschoss diente als Abstellfläche.

Zur Gartenseite war ein Kellerbuck angebaut. Er diente zur Lagerung der Bierfässer und sonstiger Vorräte. Zur Kühlung wurden dicke Eisstangen verwendet, die in mühevoller Arbeit im Winter aus den Weihern der Zirndorfer Brauerei geschnitten werden mussten.

Nicht zu vergessen ist der sehr schöne Wirtsgarten mit alten prächtigen Bäumen und der Kegelbahn. Das Kreutleser Wirtshaus war in der Umgebung für sein gutes Essen bekannt.



Das Wirtshaus war Mittelpunkt und Treffpunkt des Dorfes und auch Ausflugsziel der „Städter“ (Stein, Nürnberg, Zirndorf). Es wurden die Feste im Ablauf des Jahres gefeiert. Kreutles feierte auch ohne Kirche jedes Jahr am 1. Sonntag im August seine eigene Kirchweih. Da gab es dann zwei Zuckerstände, eine Schießbude, einen Heringsbrater und ein Karussell, das von den Buben angeschoben werden musste. Die Kinder bekamen von Verwandten oder Bekannten ihr Kirchweihgeld, das meist bescheiden war und sich so zwischen fünf Pfennig und einer Mark bewegte. Es wurde natürlich sofort umgesetzt, Süßigkeiten und Karussellfahren waren dabei die Favoriten.

.Das Kirchweihgeld reichte aber nie, obwohl ein „Schernitzel“ (Tüte) Bonbons nur ein „Zehnerla“ kostete, die Kirchweih dauerte aber drei Tage. Die Erwachsenen vergnügten sich beim Tanz im Wirtshaussaal, gutem Essen (Bratwürste, Braten und Klöße, Küchle, Schneeballen) und Trinken, vor allem Bier, oft auch über den Durst. Im Herbst wurde dann auch die Fischkärwa gefeiert. Da gab es gebackene Karpfen. In Kreutles kehrte man gerne ein. Die Damen des Blau-Kreuz-Vereins aus Zirndorf mit Frau Dr. Purpus hielten hier ihre Kaffeekränzchen ab, im Sommer natürlich im schattigen Wirtsgarten.

Die Kreutleser gründeten vor über hundert Jahren den „Männergesangsverein Kreutles-Unterasbach“. Der Verein war sehr aktiv. Im Saal des Wirtshauses wurde wöchentlich einmal geprobt. Dirigent war der jeweilige Lehrer. Nach der Singstunde saß man in der Wirtsstube gemütlich beisammen. Ein Klavier und ein Fahnschrank wurden angeschafft, Sängereisen wurden veranstaltet, Theater gespielt. Schwänke von Hans Sachs, z.B. „Das Kälberbrüten“ wurden aufgeführt, wobei der Kellerbuck als Bühne diente. Bei den Weihnachtsfeiern konnten vor allem die Kinder ihr Können zeigen.

Durch die Nähe des Exerzierplatzes Hainberg kehrten natürlich die Soldaten der Infanteriekaserne Großreuth gerne in Kreutles ein. Auch die Entlassungsfeiern der Soldaten samt Pferden fanden oft hier statt. Dabei wurde natürlich viel Bier getrunken. Zum Tränken der Pferde wurden Lederbeutel benutzt, in die die Soldaten in ihrem Übermut auch Bier gossen, was natürlich auch bei den Pferden Wirkung zeigte.

Zur Zeit der Reichsparteitage hat man auf dem Hainberg Zeltstädte aufgebaut. Die Soldaten mussten hier mit ihren Fahrzeugen für die Aufmärsche zum Parteitag üben. Im Wirtshaus waren SA-Männer aus Oberschlesien einquartiert. Sie haben mit Vorliebe Bierkrüge mitgehen lassen, so dass die Brauerei kaum noch für Ersatz sorgen konnte.

Heimatverein Oberasbach aktuell

Veranstaltungen im 1. Halbjahr 2008

Stammtisch

Wir treffen uns an jedem dritten Mittwoch des ersten Monats im Quartal
ab 19 Uhr 30
in der Gaststätte „Schwarzes Kreuz“ in Oberasbach

Die nächsten Termine:

16. Januar 2008

16. Juli 2004

16. April 2004

15. Oktober 2008

Wir freuen uns über Beiträge unserer Mitglieder in Form von Bildern, Dias oder Erzählungen zur Belebung des Stammtisches.

Gäste sind stets willkommen.

Vorträge, Führungen, Ausflüge

07. Januar 2008, Montag, 18.00 bis 21.00 Uhr
Schulküche der Pestalozzi-Schule

Kochen wie anno dazumal

Wir kochen nach Rezepten aus dem vom Heimatverein herausgegebenen Kochbuch „Kochen und Haushalten um 1900 in Franken.“

Da nur eine beschränkte Anzahl von Plätzen in der Schulküche zur Verfügung steht, ist eine Anmeldung bis spätestens 03. 01. 2008 direkt bei Frau Erhardt, Tel. 6920961 oder 09131/861290, notwendig.

26. Januar 2008, Samstag, 14.00 Uhr

**Das Rieterfenster und das Volckamerfenster in der
Nürnberger Lorenzkirche**

Führung: Horst Päßler

Treffpunkt: Vor dem Eingang zur Lorenzkirche

20. Februar 2008, Mittwoch, 19.30 Uhr

Gasthof Kettler „ZurEinkehr“, Oberasbach, Milbenweg 2

Mitgliederversammlung mit Wahlen

Anschließend wird der aktuelle Film von Peter Natschinski
„Der Hainberg“ gezeigt.

12. April 2008, Samstag, 14.00 Uhr

Ein Rundgang durch den Ortsteil Kreutles

Was war? Was hat sich verändert?

Treffpunkt: Vor dem Pflasterbetrieb Drechsler in der Ortsstraße

27. April 2008, Sonntag

Bürger- und Stadtfest

Der Heimatverein ist mit einem Stand vertreten

**Fahrradrallye durch das Stadtgebiet für Schüler und
Jugendliche**

24. Mai 2008, Samstag, 14.00 Uhr

Wasserräder an der Regnitz

Besichtigung und Erklärung der frei im Fluss stehenden
Wasserschöpfräder durch Angehörige der Wasserradge-
meinschaft Möhrendorf

Treffpunkt: Möhrendorf, Parkplatz nahe der Regnitzbrücke

21. Juni 2008, Samstag, 9.00 Uhr

Tagesausflug nach Berching im Naturpark Altmühltal

Führung durch die Stadt mit seiner vollständig erhaltenen
Stadtmauer mit 13 Türmen und vier Toren.

Anschließend Besuch der

Benediktinerabtei Plankstetten

Anmeldung bis 16. Juni 2008 bei Frau Edith Klein, Tel. 693848
oder 413661

19. Juli 2008, Samstag, 11.00 Uhr

Sonnenuhren 500 Jahre Sonnenuhrenkunst in Nürnberg

Führung: Ludwig Engelhardt

Treffpunkt: Eingang zum Johannisfriedhof in Nürnberg

27. Juli 2008, Sonntag, 14.00 Uhr

Teilnahme am Kirchweihzug in Unterabach

Wir wollen schon aus Umweltschutzgründen zu auswärtigen Veranstaltungen mit möglichst wenig Autos fahren. Teilnehmer, die eine Mitfahrgelegenheit suchen, wenden sich bitte rechtzeitig an Herrn Gruber, Tel. 694274, oder Frau Klein, Tel. 693848 oder 413661



Kochen wie anno dazumal mit Gerlinde Erhardt

Auf dem Hainberg wurden die Panzer für die Wehrmacht ein-

gefahren, was bei Tag und auch bei Nacht einen furchtbaren Lärm verursachte.

Zur damaligen Zeit gab es auch eine so genannte Kinder-Landverschickung. Kreutleser Familien nahmen Kinder aus dem Saarland für einige Wochen auf. Die Kinder fühlten sich hier anscheinend sehr wohl, denn sie meldeten sich in späteren Jahren immer wieder einmal.

In Kreutles gab es keine Nazi-Größen, die Leute standen der Partei eher distanziert gegenüber. Gleichwohl war das Gründungslokal für die NSDAP in Oberasbach in Kreutles. Auch die Heimabende der Jungmädels fanden hier statt.

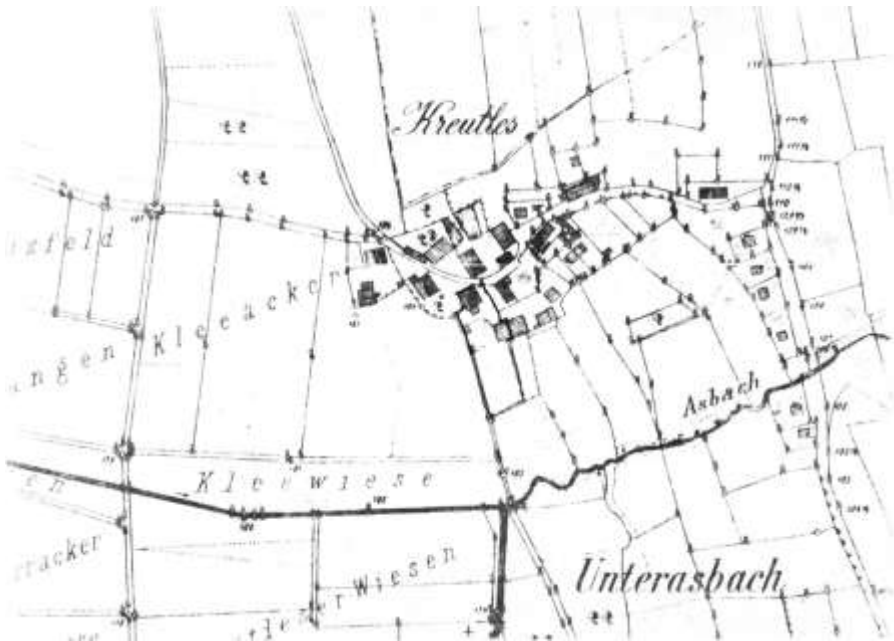
Die Kreutleser pflegten ein gutes und respektvolles Miteinander. Es gab nie bössartige Streitereien. Die Dorfbewohner waren alle evangelisch und kirchentreu. Der Adventsgemeinde gegenüber, die ihre Heimstatt im Dorf hatte, zeigten sie sich tolerant.

Die Kinder im Dorf hatten die große Freiheit. Sie waren in jedem Haus daheim und konnten sich bei ihrem Lieblingsspiel „Schander und Räuber“ überall verstecken. Da es nie mehr als 6 bis 8 Kinder im vergleichbaren Alter gab, spielten sie gemeinsam. Im Frühjahr ging es los mit „Schussern“. Die Schusser, kleine bunte Lehmkugeln, mussten in ein Loch im Boden gerollt werden. Ostergärtle wurden gebaut mit Holzsteckerle und Moos, damit der Osterhase seine Eier hineinlegen konnte. An Ostern war „Hodeln“ angesagt. Man stellt zwei Rechen liegend aneinander und ließ die bunten Oster Eier hinunterrollen, die andere Eier treffen mussten.

Man spielte „Ball an die Wand“, Strickhüpfen und Sackhüpfen, „Blinde Kuh“, „Fangerlens“ und Quadrathüpfen, dazu zeichnete man Quadrate in Form eines Kreuzes auf den Boden und hüpfte nach bestimmten Regeln entlang.

Der Feuerlöschweiber verlockte im Winter zum „Haitschln“ (Eine Bahn auf dem Eis entlang schlittern) und im Sommer zum Baden oder Kaulquappen fangen. Manchmal wurden in

den Feuerlöschweiher auch Karpfen eingesetzt, dann war es aufregend, wenn der Weiher im Herbst abgefischt wurde.



Für die Dorfgemeinschaft gab es auch gemeinsame Arbeiten, wie z.B. Gräben putzen oder das Dreschen. Wenn die Dreschmaschine im Dorf war, musste jeder Hof ein bis zwei Helfer zur Arbeit abstellen. Dreschen war eine sehr staubige Angelegenheit, trotzdem gab es bei der gemeinsamen Arbeit auch viel Spaß.

Im Winter wurden nach starken Schneefällen die Wege gemeinsam geräumt, manchmal auch mit einem hölzernen Schneepflug, vor den Pferde gespannt wurden. Die Dorfstraße war noch unbefestigt.

Die Verbindung zu einer Dorfgemeinschaft, wie sie in Kreutles gepflegt wurde, hält ein Leben lang. Wenn man sich heute zufällig begegnet, hat man das Gefühl einem engen Verwandten zu begegnen. Kreutles ist unsere lebendige Heimat.

Bewertung der Mitgliederumfrage 2007

Dr. Günther Scheer

Dem Heft 48 unserer Mitteilungen lag heuer ein 4-seitiger Umfragebogen bei. Der Vorstand des Heimatvereins wollte sich mit dieser Mitgliederumfrage ein Bild verschaffen darüber, wo in unserem Vereinsleben Licht, Schatten und Verbesserungsmöglichkeiten für die Zukunft liegen. Unser Heimatverein krankt an Problemen wie andere Vereine auch: eine allmähliche Überalterung und ein überwiegender passiver Anteil in der Mitgliedschaft und gleichzeitig ein hoher Erwartungsdruck! Viele Probleme liegen bei uns sogar verschärft vor, weil wir keine gezielte Nachwuchsförderung oder gar Jugendarbeit vornehmen (können) und der Begriff „Heimat“ zurzeit nicht unbedingt einen bedeutenden Stellenwert im gesellschaftlichen Leben einnimmt. Und deshalb war es uns wichtig, mit der Umfrage auch Anregungen und Bausteine für die Zukunft unseres Vereins zu sammeln.

Mitgliederumfrage des Heimatvereins Oberasbach März 2007

Liebe Mitglieder des Heimatvereins Oberasbach,

wir, der Vorstand des Heimatvereins, möchten Sie heute bitten, sich einige Minuten Zeit zu nehmen und uns anonym die nachfolgenden Fragen zu beantworten, bzw. ihre Meinung zu einigen Themengebieten darzulegen. Sie tragen damit dazu bei, unser Vereinsleben besser auf die Erwartungen aller Mitglieder auszurichten, effektiver zu gestalten und eventuell vorhandene Defizite zu beseitigen.

Herzlichen Dank für ihre Mitarbeit!
Der Vorstand des Heimatvereins Oberasbach

Eine solche Befragung setzt voraus, dass – wir kennen es aus Umfragen z.B. aus der Politik – ein repräsentativer Anteil der Befragten an der Gesamtgröße ihre Meinung einbringt. Unsere Hoffnung, dass sich zumindest ein Drittel der Mitglieder an dieser Umfrage beteiligen, wurde leider nicht erfüllt. Die Zahl der Rückmeldungen ist mit 31, also etwa 11 % der Mitglieder so gering, dass eine übliche und sinnvolle Auswertung auch nicht möglich erscheint. Dennoch soll hier versucht werden, wenigstens einige interessante Anregungen

aus den eingetroffenen Rückmeldungen darzustellen:

1. Der Fragebogen enthielt neben allgemeinen Fragen, z.B. was gefiel bzw. was gefiel nicht, auch konkretere Anfragen zur Gestaltung bestimmter Einzelaktivitäten unseres Vereins. Auch wurde an mehreren Stellen um Vorschläge zur Verbesserung oder Aktivierung der Heimatvereinsarbeit gebeten.

2. Die wenigen Antworten können aber in keiner Weise die überwiegende Meinung der Mitglieder widerspiegeln. Zwei Beispiele dazu:

□ Zwar sind knapp 90% der 31 Teilnehmer allgemein immer oder überwiegend mit der Arbeit des Heimatvereins zufrieden, aber wir haben nicht die Auffassung dazu von fast 90% unserer Mitglieder erfahren, die sich nicht beteiligt haben. Die wenigen ausgefüllten Fragebögen lassen deshalb eine Auswertung nicht zu!

□ Gleiches gilt auch für die Bewertung der Antworten auf die Frage nach einem persönlich stärkeren Engagement für unseren Verein: 42 % der Teilnehmer gab dazu eine zurückhaltende Meinung (nein/eher nicht) an. Ist das nicht eher untertrieben?

3. Durchaus interessant sind aber vereinzelt konkrete Vorschläge zur zukünftigen Arbeit des Heimatvereins:

Auf die Frage nach Verbesserungsvorschlägen:

□ Schaukasten für Untererasbach und Altenberg,

□ mehr Mitsprache bei kommunalen Themen,

□ höhere Mitgliedsbeiträge mit Vorteilspaketen, z. B. Freikarten usw.,

□ Befragung sehr alter Mitbürger über die Geschichte Oberasbachs,

□ mehr Ansprache jüngerer Bürger,

□ mehr Öffentlichkeitsarbeit,

□ größere Plakate,

□ Erhebung von Unkostenbeiträgen für Nichtmitglieder bei Vereinsveranstaltungen,

□ Aufnahmeformulare bei öffentlichen Vereinsveranstaltungen verteilen.

Auf die Frage nach dem Umfang unseres öffentlichen Engagements:

□ Vorträge im Jugendhaus und bei Vereinen z.B. über Nachkriegszeit,

□ Schwerpunkt auf Wohnort und Zu Hause, nicht nur auf Heimat legen,

□ kein politisches Engagement bzw. öffentliches Einbringen nur in besonderen Fällen,

□ Mitsprache bei kommunalen Sachentscheidungen, z.B. Bauvorhaben,

□ Presseartikel lancieren,

□ Auftritt bei Bürgerversammlungen,

□ sich als Koordinierungsstelle für andere Vereine anbieten,

□ Auftritt bei Kulturtagen,

□ regelmäßige Ortsführungen.

Diese Anregungen erscheinen uns größtenteils nachvollziehbar und wichtig. Zukünftig werden wir diese umzusetzen versuchen. Aber auch dies setzt eine breitere Basis von aktiverer Mitarbeit in unserem Verein voraus!

4. Fazit:

Die allgemeinen Umfrageergebnisse haben dem Vorstand und Beirat keine neuen Erkenntnisse gebracht. Sie waren dazu nicht repräsentativ. An der Umsetzung vieler Verbesserungsvorschläge werden wir uns zukünftig messen lassen müssen!

Abschließend soll an dieser Stelle der Familie Klein sehr gedankt werden für die professionelle Auswertung und Darstellung der Ergebnisse dieser Umfrage, auf der diese Bewertung beruht hat.

Seit 2006 gibt es für alle an Heimatkunde und Geschichte interessierte Bürger eine neue wichtige Informationsquelle im Internet:

www.historisches-lexikon-bayerns.de,

ein Online-Geschichtslexikon für Bayern, dessen Nutzung kostenfrei ist. Jeder der bisher etwa 430 Artikel zu Sach-Themen von A wie „Abfindung der Wittelsbacher nach 1918“ bis Z wie „Zwischen den Zeiten“ stammt aus der Feder von ausgewiesenen Experten verschiedener Disziplinen, erfahrenen Lehrstuhlinhabern, Spezialisten aus Archiven, Bibliotheken, Museen oder Akademien. Der Inhalt des Lexikons entspricht dem Stand der Forschung, wird laufend erweitert und von einem wissenschaftlichen Team in der „Digitalen Bibliothek der Bayerischen Staatsbibliothek“ betreut.



[Startseite](#) | [Bearbeitungsstand](#) | [Kontakt und Ansprechpartner](#) | [Träger und Beirat](#) | [Unterstützer](#)

Historisches Lexikon Bayerns

Das Historische Lexikon Bayerns ist ein wissenschaftliches Online-Lexikon zur bayerischen Geschichte. Es wird kontinuierlich ausgebaut. Derzeit werden schwerpunktmäßig Sachbegriffe aus der Zeit der Weimarer Republik bearbeitet. Aus inhaltlichen Gründen behandeln zahlreiche Artikel auch längere Zeiträume. Als nächste Epochenschwerpunkte befinden sich das Spätmittelalter und die Zeitgeschichte ab 1945 in Vorbereitung.

Das Lexikon erweitert die Personen- und Ortsdatenbanken der Bayerischen Landesbibliothek Online (BLO) durch ein Nachschlagewerk zu Sachbegriffen.

Der Zugang dazu erfolgt über Sachbegriffe aus der bayerischen Geschichte, nicht über Orte oder Personen. Zu diesen letzteren Begriffen liegen bereits etliche Lexika oder Fundstellen in gedruckter oder elektronischer Form vor, z.B. der unten aufgeführte Link zur bayerischen Landesbibliothek. Als Sachlexikon schließt es damit eine deutliche Lücke unter den Grundlagenwerken zur bayerischen Geschichte. Auch die

historisch interessierte Öffentlichkeit kann jetzt unkompliziert am eigenen Computer oder an dem seiner öffentlichen Bibliothek Recherchen einholen. Markenzeichen des Online-Lexikons ist die große inhaltliche Breite der behandelten Themen. Sie umfasst die Bereiche Wirtschaft, Kunst und Architektur, Kirche, Volkskultur, Musik, Literatur und sogar den Sport.

Jedem Artikel steht eine kurze Zusammenfassung mit den wichtigsten Fakten vor. Und der eigentliche Text, der den historischen Gegenstand ausführlich beleuchtet und in einen größeren historischen Zusammenhang stellt, enthält Quellentexte, Hinweise auf weiterführende Literatur, weitere Internetlinks, Fotos, Karten und sogar Tondokumente. Sie können ohne Probleme im pdf-Format ausgedruckt oder abgespeichert werden.

Dieses Lexikon ist Teil des zentralen kulturwissenschaftlichen Informationsportals der Bayerischen Landesbibliothek Online (BLO), das unter

www.bayerische-landesbibliothek-online.de

abrufbar ist. Beide elektronischen Fundstellen sind verknüpft, so dass letztlich auch Orts- oder Personendateien abgerufen werden können. Eine Eingabe „Oberasbach“ führt zwar (noch) zu keinem Treffer; aber unsere Nachbarstadt Zirndorf wird bereits in zwei geplanten bzw. fertig gestellten Artikeln erwähnt!

Bisher werden in dem Online-Lexikon als Schwerpunkte die Zeit der Weimarer Republik sowie epocheübergreifende Stichworte aus dem 19. und 20. Jahrhundert beschrieben. Über 200 verschiedene Autorinnen und Autoren werden insgesamt etwa 550 verschiedene Stichworte bearbeiten. Das Spätmittelalter wird der nächste Bearbeitungsschwerpunkt sein.

Quelle: Bayerische Staatszeitung, 1.9.2006

In eigener Sache

Die Bank ING-DiBa stellt in jedem Jahr mit ihrem Programm „We Care“ für gemeinnützige Vereine einen größeren Geldbetrag zur Verfügung. Angestellte der Bank können sich für ihren Verein um eine Spende bewerben.

Unser Mitglied Andrea Voggenreiter hat das für den Heimatverein Oberasbach getan und Erfolg gehabt. Die ING-DiBa hat uns den stolzen Betrag von 1000 € überwiesen.

Das Geld soll für die Anmietung weiterer Räume und für den Ausbau unserer Sammlungen verwendet werden.



Frau Voggenreiter übergibt den Scheck an die Vereinsleitung

Vom 24. November bis 23. Dezember 2007 ist in unseren Räumen im Ortsteil Oberasbach, Hirtengasse 2, eine Krippenausstellung zu sehen. Krippenbaumeister Robert Briol hat aus verschiedenen Sammlungen eine sehenswerte Ausstellung aufgebaut.

Für Besucher ist die Ausstellung an Samstagen und Sonntagen jeweils von 13.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

*

Für das Frühjahr 2008 ist eine Spielzeugausstellung geplant.

*

In den vergangenen Wochen und Monaten hat unser Verein zahlreiche Fotos, Dias, Schriften und Geräte von Mitgliedern und Nichtmitgliedern für seine Sammlungen geschenkt bekommen. Wir bedanken uns dafür sehr herzlich und rufen gleichzeitig wieder dazu auf, den Heimatverein mit alten Fotos, alten Schriften und alten Geräten aller Art zu bedenken, bevor solche Artikel einfach weggeworfen werden und damit unwiederbringlich verloren gehen.

Rufen Sie bitte gegebenenfalls Herrn Gruber, Tel. 694274, an.

Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Oberasbach e.V., Rathausplatz 1, 90522 Oberasbach

Internet:

www.heimatverein-oberasbach.de

1. Vorsitzender:

1. Bürgermeister Bruno Allar

Schriftleitung:

Dr. Günther Scheer

Satz und Layout:

Michael Voggenreiter

Bankverbindung:

Sparkasse Fürth, Kto-Nr. 753350, BLZ 76250000



Auf der Feste Rosenberg in Kronach



Rundfahrt durch die Obstplantagen in Gustenfelden